

In kupfernen Kesseln wird Zucker und Sirup, die Grundmasse der Konfitüren verarbeitet



Von Osterhasen und süßen Dingen

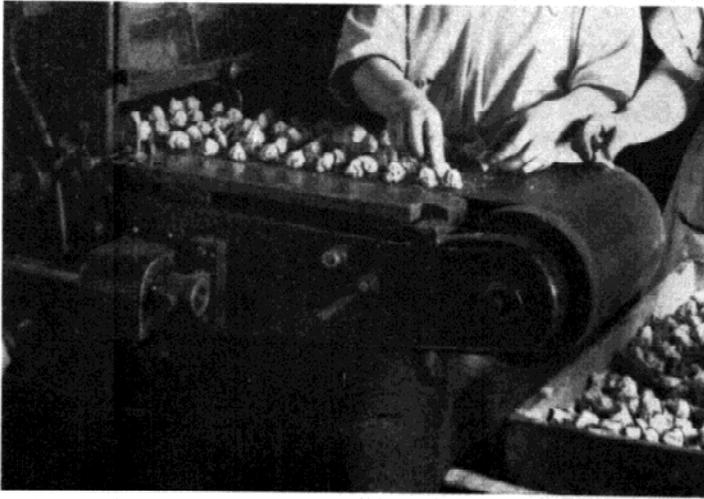
Ursel Brückner — Mit 6 Aufnahmen von Karl Eschenburg

Wer hat nicht schon einmal beim Anblick der Scharen drolliger Osterhasen, der dunkelglänzenden oder bunten Eier, der gleichförmigen, farbenfrohen Bonbons, die in den Schaufenstern, insbesondere vor der Festeszeit, prangen und zum Kaufe rufen, gewünscht, einen Blick gleichsam „hinter die Kulissen“ zu tun und Zeuge zu sein des Werdeganges, den all' diese Herrlichkeiten durchwandern mußten, ehe sie greifbar nahe an den Käufer herangeführt werden?! Oder wer hat nicht schon mit leiser Bewunderung und Dank des Riesenapparates gedacht, den Energie, menschlicher Erfindungsgeist und unermüdlicher Fleiß erschaffen und in Bewegung setzen mußte, damit dann — scheinbar so spielend leicht und selbstverständlich — die einladende Pracht frischer Pralinen und Bonbons, des zartfarbenen Tannenbaumkonfektes und der vielen, vielen angenehm schmeckenden Dinge, die uns namentlich das Weihnachts- oder Osterfest im wahrsten Sinne des Wortes versüßen, pünktlich und einwandfrei zur Stelle sind?!

Ein Gang durch die Fabrikationsräume der Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik Holtfreter und Alert in Kopenhagen — die uns die bekannten Holstuna-Fabrikate beschert — gibt uns den gewünschten Aufschluß und

bietet eine reiche Fülle des Eindrucksvollen. Schon über den zahlreichen Arbeitsvorgängen schwebt ein gleichmäßig-geschäftiges Raunen und Summen großer Maschinen, die, durch Dampfkraft getrieben, in ruhiger, sauberer Stetigkeit ihr erstaunliches Werk verrichten. Gerade die unmittelbare Nachkriegszeit hat hier mannigfache Verbesserungen und Vereinfachungen heraufgeführt. Was vorher bisweilen einer Fülle einzelner, erakter Handgriffe vorbehalten war, erledigt nun die Maschine bedeutend einfacher und schneller.

In einem hellen, gelackelten Raume blinken saubere Kupferkessel: die dickflüssig-sirupartige Masse — kristallklar, durch den Zusatz eines Bindemittels eben und elastisch gehalten — ist gleichmäßig genügend erhitzt. Die dem Kessel entnommene, dampfende zähgebundene Masse wird dann auf Dampf-Wärmtische gebracht, — wobei gleichmäßiges Erwärmen sie daran hindert, hart, spröde und brüchig zu werden und so der endgültigen Formgebung Widerstand entgegenzusetzen. Bonbonfarbe — stark konzentriert und natürlich völlig ungefährlich —, Schokolade, Essenzen usw. sorgen dafür, daß schon jetzt sich starke Unterschiede der verschiedenen Bonbonmassen zeigen: Hier glänzt ein solcher prächtiger



In Fließarbeit wandern die Pralinen in ihr Schokoladenbad und verlassen durch den Kühlkanal verpackungsfertig die 14 Meter lange Maschine

ger Zuckerberg wie weichste, rote Seide; dort trägt ein anderer — mit Milch gekochter — eine zurückhaltendere, stumpfere Farbe zur Schau. Daß eine reiche Abwechslung, nicht allein in Farbe und Material, sondern namentlich auch in der Form geplant ist, verraten die Vertiefungen in den mannigfachen metallglänzenden Walzen, die die Wände schmücken: Als fröhliche „Kugel“, als zartes, seideglänzendes „Kissen“, als reliefgeschmücktes „Rechteck“, als flaches, zierliches „Blatt“, — kurz, in verschiedenster Form und Größe sollen die Bonbons hernach das Gehege der Maschine verlassen.

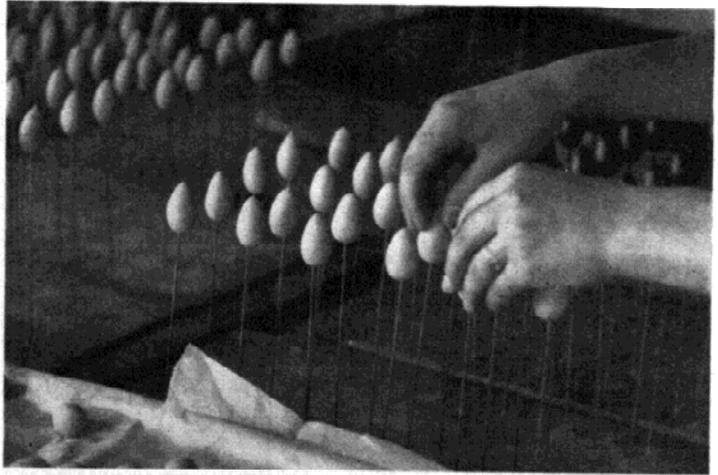
Noch ist es jedoch nicht so weit: die gut

durchgeknetete, gewalzte Masse muß zuvor erst — ähnlich, wie beim „Spinnen“ des Glases — einen wiederum durch die Maschine sinnvoll berechneten Wirbeltanz durchmachen; lebhaft dreht sie sich im Kreise; ähnlich der gesponnenen Seide gewinnt sie ein farbschönes, schimmerndes, ja glühendes Aussehen. Das so in wirbelndem Lanze völlig durchgearbeitete Material kann nun, nachdem die „Füllung“ hineingegeben, von neuem der Maschine anvertraut werden: In dieser scheint sich nun ein ungeheurer, bunter Kreisfel — die Bonbonnmasse — zu drehen, seitlich zu wenden, in die Länge zu ziehen, bis Zerschneiden und Erkalten vollendet sind



Osterhasen, Küken und sonstiges Kleingetier werden von geübter Hand „geschminkt“

Die maschinell geformten Ostereier warten aufgespießt auf den Überzug

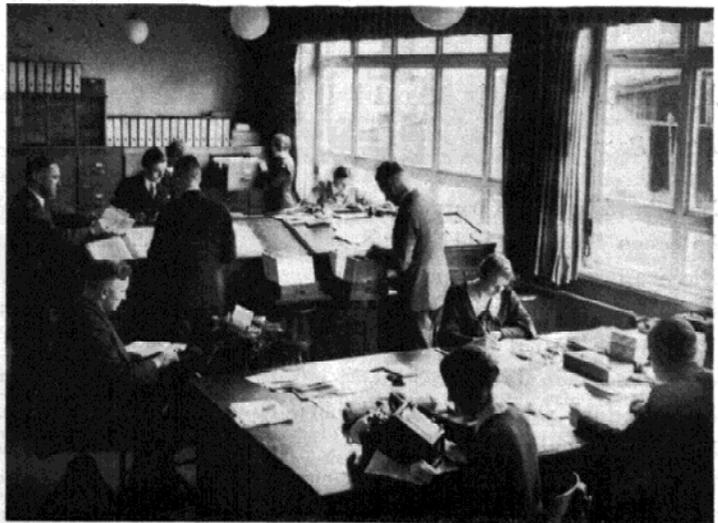


und der fertige Bonbon, funkelnd in seiner frischen Schmuckheit, sein rotierendes Heim verläßt.

Ähnliches erleben wir im Herstellungsraum der anspruchsvolleren Pralinen, der verlockenden Ostereier. Überall gilt der Grundsatz: „Im Anfang war die Füllung.“ Von dieser wird also ausgegangen. So sehen wir denn zartfarbene Creme — oder frischduftende Marzipanmasse etwa — in Formen gebracht — maschinell geleitet aufmarschieren. Aber schon nach wenigen Sekunden ereilt sie ihr Schicksal in Gestalt eines warmen, dickflüssigen Schokoladenbades, das sie von allen Seiten einhüllt und ihres hellen Aussehens beraubt. Wie-

derum durch den Tunnel eines sorgsam vorbereiteten Kühlraumes geleitet, verlassen sie auf endlosem Band den ruhig und stetig laufenden Steg ihrer Maschine nun in wiedergewonnener Sicherheit und bereits in dem Gewande, das wir in den Schaufenstern an ihnen zu sehen gewohnt sind. Belustigend wirkt dieser langsam-stetige Weg der glänzenden Gefellen in ihrer duftenden Frische! Auch hier Formen in Fülle: Für die anmutigen Kränze, Ringe und Kringel des Weihnachtsbaumschmuckes etwa, für humoristisch-derbe Hasen und Hennen, für zierliche Küken und neugierig dem begrenzenden Osterei entschlüpfende Hähnlein, de-

Moderne Büromaschinen und Karteien registrieren Angebot und Nachfrage



Von Osterhasen und süßen Dingen



Schnell und zuverlässig erfolgt der tägliche Versand

nen eine sorgende Hand soeben braune Augen und einen purpurroten Hahnenkamm gegeben hat.

Auf schlanken Stäben zierlich gereiht, wartet die Füllung zukünftiger Ostereier, im Schokoladenbad endgültige Gestalt zu gewinnen. Und fröhliche Buntheit herrscht auf jenem Tische, wo die leckere Neuheit gefüllter Schokoladenplätzchen ihre farbenfreudige Zuckerstreuung erhält und in diesem prächtigen Kleide alsbald den Weg, der zum Verbraucher führt, finden wird. So reiht sich ein eindrucksvolles, von treuer, stetiger Arbeit erzählendes Bild an das andere. Überall erfreut die Sorgfalt

der Produktion. Und war es auch nur möglich, diese in Umrissen zu charakterisieren, so gilt namentlich auch hier das sinnvolle Wort, daß aus vielem Kleinen, scheinbar Einzelnen doch letzten Endes ein Großes und Ganzes geschlossen ersteht im redlichen Streben nach immer fortschreitender Vervollkommnung in der Leistung. Wir scheiden aus den Fabrikationsräumen in dem Bewußtsein, einen Einblick getan zu haben in ein gewichtiges Stück heimischen Arbeitslebens, — in eine Welt der Mühsigkeit, des geduldigen Fleißes und gesunden Weitblickes, dem die deutsche Zukunft gehört.